

Ich mietete daselbst ein kleines Schiff, fuhr im Rhein hinauf und hinab, stieg auf einer noch zu deutschem Grund und Boden gehörigen Insel aus, schaute nach dem französischen Ufer hin, und sogleich lief ein dort sich befindlicher Mann so geschwind als möglich gegen das Dörfchen Schalampe, welches Neuenburg gegenüber liegt. Mein Schiffer, der immer von einem Ufer zum anderen fährt und damit sein Brot verdient, bat mich wegen seiner zurückzukehren. Er behauptete aus ähnlichen Vorfällen, die er mir bei dieser Gelegenheit erzählte, daß man mich in Schalampe ganz gewiß für einen Aristokraten halten werde, der das Ufer ecognoscire, und daß nun zuverlässig wenigstens einige, wo nicht alle des in Schalampe befindlichen 10 Mann starken Commandos an das Ufer eilen würden.

Der Argwohn, um nicht zu sagen der Haß auf das reaktionäre Ausland, das die Emigranten beherbergte und mit dem der eigene König gemeinsame Sache machte, gipfelte am 20. April 1792 in der Kriegserklärung der Gesetzgebenden Versammlung an Österreich. Im Juli trat auch Preußen in den Krieg ein, und die Versammlung erklärte "das Vaterland in Gefahr". Für das exponierte Elsaß hatte diese Feststellung naturgemäß eine besondere Gültigkeit. Deshalb wurden hier besondere Verteidigungsanstrengungen unternommen und starke Truppenverbände zusammengezogen. (Es ist daran zu erinnern, daß in diesem Zusammenhang die *Marseillaise* entstanden ist: Um Moral und Kampfgeist seiner Kameraden anzufeuern, schrieb der in Straßburg stationierte Hauptmann Rouget de Lisle ein "Kriegslied der Rheinarmee". Der Anteil, den das Elsaß damit an nationaler Symbolik und Selbstbewußtsein des neuen Frankreich hat, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.) Das Jahr 1793 war besonders schwierig. Zwar entsandte der Wohlfahrtsausschuß Saint-Just und Lebas ins Elsaß, damit sie dort die *levée en masse** organisierten. Dennoch gelang es den Österreichern unter dem General Wurmser, einem aus dem Elsaß stammenden Adligen, im Oktober über die Lauter vorzudringen. Zur gleichen Zeit nahmen die Preußen Fort-Louis bei Sesenheim ein; Hagenau wurde erstürmt. Als die Feinde von dem jugendlichen General Hoche wieder aus dem Land getrieben wurden, zogen nahezu 50.000 Bewohner des Elsasses aus Angst vor französischen Repressalien mit ihnen, nicht nur "Aristokraten" und eidverweigernde Priester, sondern auch Bauern und Handwerker. Diese "Große Flucht" war eine Panikreaktion; denn in dieser zweiten Hälfte des Jahres 1793 erreichte die blutige Verfolgung von wirklichen oder vermeintlichen Gegnern der Revolution einen Höhepunkt: Militärische Bedrohung von außen und Terror nach innen gehören in der Französischen Revolution zusammen.

Ausgerechnet in dieser Phase großer äußerer Bedrohung und innerer Anspannung versuchte ein anderer deutscher Geistlicher, Franz Xaver Bronner, im Elsaß Fuß zu fassen. Vom Gedankengut der Aufklärung stark geprägt, war er seinem Kloster in Donauwörth entflohen und nach mancherlei Irrwegen und Widrigkeiten im Sommer 1793 ein zweites Mal nach Zürich gekommen. Von dort aus trat er in Kontakt mit Arbogast Martin, dem konstitutionellen Bischof des Oberrhein-Départements in Colmar. Hier herrschte akuter Personalmangel; denn die überwiegende Mehrzahl der elsässischen Geistlichen stand in Gegnerschaft zur Revolution und verweigerte den Eid auf die Zivilverfassung des Klerus. Deshalb stellten die regimetreuen Bischöfe in Colmar und Straßburg auch ausländische Priester ein, wenn sie sich eindeutig zu Maßnahmen und Zielen der Revolution bekannten. Auch Eulogius Schneider hatte ja 1791 als Bischofsvikar in Straßburg Fuß gefaßt. Die gleiche Tätigkeit wurde Bronner in Colmar in Aussicht gestellt, und so begab er sich im Dezember 1793 mit einem Züricher Paß nach Ba-

* das Massenaufgebot